



Was versteht man unter Stottern?

*Tatsachen schafft man nicht dadurch aus der Welt,
daß man sie ignoriert.*

Aldous Huxley

Als Stottern werden Unterbrechungen des Redeflusses bezeichnet, die unfreiwillig und ungewollt auftreten. Obwohl der Sprecher genau weiß, was er sagen will, und dies auch in anderen Situationen kann, hat er Schwierigkeiten, flüssig zu sprechen. Es kann zu Wiederholungen von Lauten und Silben kommen. Zudem können Einschübe, Dehnungen oder Pausen auftreten. Somit dauert die Aussage erheblich länger, als der Zuhörer erwartet.

Nicht jedes unflüssige Sprechen jedoch ist ein Stottern, ein gewisser Anteil an Unflüssigkeiten und Pausen beim Sprechvorgang werden sowohl vom Sprecher als auch vom Zuhörer toleriert und akzeptiert. In gewissem Maß gehören Unflüssigkeiten zu unserem Sprechen dazu, das können Pausen oder Wiederholungen von Worten sein oder angefangene und wieder abgebrochene Wörter und Sätze, die dann verändert neu begonnen werden. Die Erwartungen an den Sprechfluss eines Sprechers sind, je nach Situation, verschieden. So ist z. B. der Anspruch an flüssiges Sprechen bei einer vorbereiteten Rede höher als bei der Schilderung eines Unfalls, der gerade passiert ist.

Unflüssigkeiten, die bei jedem Sprecher vorkommen, und solche, die im Verlauf der Sprachentwicklung bei vielen Kindern auftreten, können eindeutig vom Stottern unterschieden werden.

Warum treten Unflüssigkeiten im Verlauf der Sprachentwicklung auf?

Im Alter von 2 1/2 bis 5 Jahren machen Kinder große Fortschritte in ihrer allgemeinen und sprachlichen Entwicklung. Nähere Angaben zur Sprachentwicklung des Kindes finden sich in Kapitel 3.

In diesem Entwicklungszeitraum beginnen die Kinder, immer mehr Erfahrungen außerhalb ihres Elternhauses zu sammeln: sie haben vermehrt Kontakt zu anderen Kindern durch den Eintritt in den Kindergarten oder eine Spielgruppe, haben

Umgang mit verschiedenen Medien wie Kassetten, CD, Fernsehen oder Video. Alle Informationen und neuen Erfahrungen müssen verarbeitet werden.

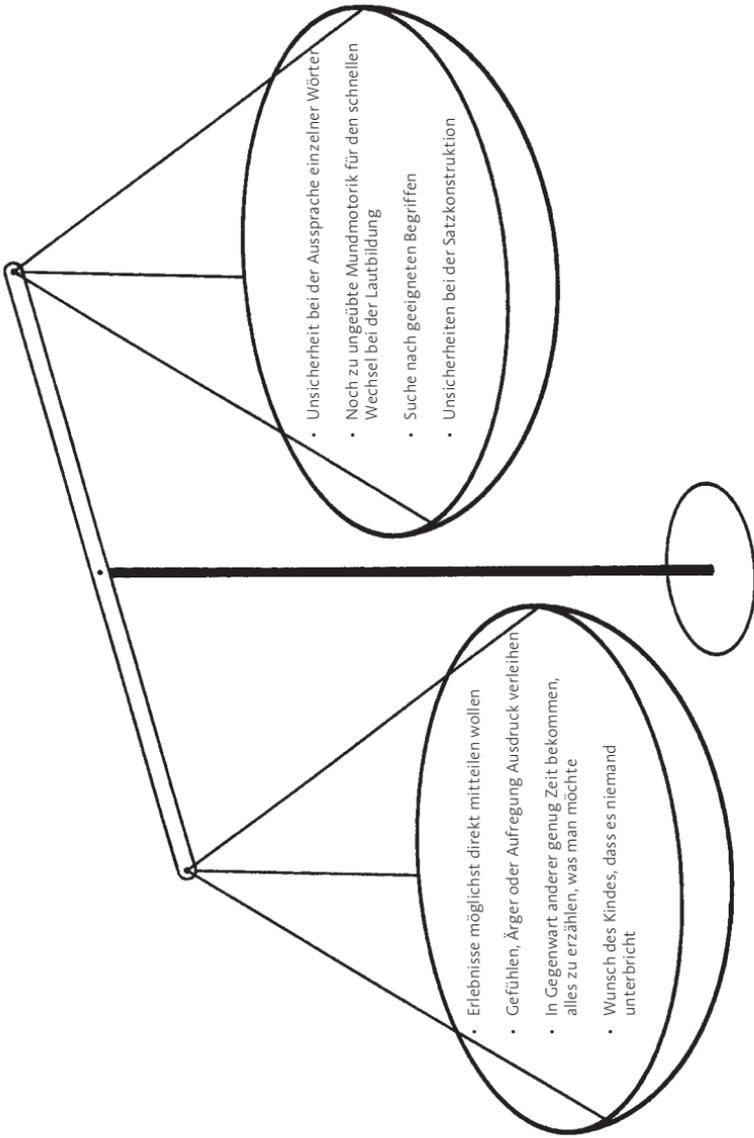
Das Kind erweitert seinen Wortschatz sprunghaft, bildet immer längere Sätze und neue Satzkonstruktionen und passt die eigene Aussprache mehr und mehr seinen sprachlichen Vorbildern an. Es stellt Fragen, um Zusammenhänge zu erfassen.

Die Erzählfähigkeit in Bezug auf Satzlänge und Wortwahl nimmt in dieser Zeit deutlich zu. Viele Vorgänge werden miteinander koordiniert: Gedanken und Erlebnisse, die das Kind mitteilen möchte, müssen in gebräuchliche sprachliche Formen gebracht werden (Satzbau, Wortgebrauch, Aussprache und Grammatik). Das Kind muss das, was es erzählen möchte, gedanklich so ordnen, dass der Zuhörer inhaltlich folgen kann.

Hier wird deutlich, wie viele Faktoren den Sprechablauf in dieser Zeit beeinflussen. So ist die Sprache, wie viele andere Leistungen auch, nicht sofort perfekt. Die Kinder wiederholen Worte oder Satzteile oder machen längere Pausen während des Erzählens. Alle Wiederholungen, Unterbrechungen oder Pausen treten ohne Anzeichen von körperlicher Anstrengung auf und irritieren das Kind selbst nicht.

Tritt unflüssiges Sprechen auf, kann dies als eine Phase im Verlauf der sprachlichen Entwicklung des Kindes angesehen werden, da es in einer Zeit auftritt, in der das Kind, wie vorher beschrieben, komplexe Zusammenhänge sowohl in seiner sprachlichen als auch in seiner gesamten Entwicklung in großen Schritten erfasst und verarbeitet. In dieser Entwicklungsphase besteht ein Ungleichgewicht zwischen dem, was das Kind mitteilen möchte und der noch ungeübten mundmotorischen Geschicklichkeit und seinen sprachlichen Fertigkeiten (siehe Abb. 1). Die in der Entwicklung zuletzt gelernten Fähigkeiten stehen dem Kind noch nicht sicher zur Verfügung, sodass unflüssiges Sprechen auftreten kann. Der Sprechablauf wird unauffällig, sobald das Kind eine ausreichende Sicherheit in Bezug auf die Aussprache erlangt hat, die erforderlichen Begriffe und Satzkonstruktionen findet und seine Gedanken besser gliedern kann.

Unflüssigkeiten können in beinahe jeder Äußerung vorkom-



▲ **Abb. 1:** Verhältnis zwischen den sprachlichen Fertigkeiten und dem Kommunikationsbedürfnis des Kindes

men, über mehrere Wochen andauern, wieder verschwinden und auch nach einer längeren Phase des flüssigen Sprechens nochmals auftreten, ohne dass es sich um Stottern handeln muss.

Unflüssigkeiten können sein:

- Wiederholung einzelner Wörter z. B. „Wer wer wer ist das?“ / „Wo wo – wo ist Mama?“
- Wiederholung mehrerer Wörter z. B. „Und dann und dann sind wir nach Hause gefahren.“
- Wiederholung von Satzteilen z. B. Wir haben wir haben – wir haben auch so ein Planschbecken zu Hause.“
- Unterbrechungen durch Pausen z. B. „Heute abend ist dort ein ... (Pause) ... Lagerfeuer, da möchte ich hingehen.“ „Ich suche das ... äh ... rote Auto.“
- Satzabbrüche mit Korrektur des Satzes z. B. „Nils schieb ... schob das Auto, und ich bin an die Wand gefahren.“
- Dehnungen zur Betonung

Die weitere Entwicklung ist von vielen Faktoren und Einflüssen abhängig. Meist ist den Kindern ihr eigenes unflüssiges Sprechen nicht bewusst, weil sie beim Erzählen gedanklich mit dem Inhalt beschäftigt sind. Doch ist es wichtig, die weitere Entwicklung der Kinder positiv zu beeinflussen, um ihre Sprechfreude und Mitteilungsbereitschaft zu erhalten und mögliche negative Reaktionen und Erfahrungen im Zusammenhang mit unflüssigem Sprechen zu vermeiden.

Wir möchten dies anhand eines Beispiels verdeutlichen: Wenn ein Kind Fahrrad fahren lernt, übt es zunächst das Lenken, das Bremsen, das Auf- und Absteigen und das Halten des Gleichgewichtes. Es bedarf einiger Übung, bis ein Kind all diese Leistungen koordinieren kann, um erst dann wirklich Fahrrad fahren zu können. Niemand erwartet hier, dass es alles sofort richtig und sicher umsetzt.

Beim Sprechen lernen ist es so ähnlich: Das Kind muss lernen, die Worte richtig auszusprechen, die richtigen Satzstrukturen zu verwenden, geeignete Begriffe auszuwählen und Ereig-

nisse so schlüssig zu schildern, dass der Zuhörer dem Erzählten folgen kann. Auch hier sollte es selbstverständlich sein, dem Kind Zeit zu lassen, all diese Fähigkeiten miteinander zu koordinieren, um dann flüssig erzählen zu können. In der Phase, in der Unflüssigkeiten im Sprechablauf auftreten, hat das Kind diese Sicherheit noch nicht erreicht.

Wenn Sie sich als Eltern bezüglich der Entwicklung Ihres Kindes Sorgen machen oder von Erziehern angesprochen werden, nehmen Sie fachliche Beratung in Anspruch. Frühzeitige Diagnose und Beratung können die weitere Entwicklung Ihres Kindes unterstützen und Ihnen im Umgang mit auftretenden Sprechunflüssigkeiten Hilfestellung geben.



Woran erkennt man Stottern?

Stottern kann sich aus Unflüssigkeiten, die im Verlauf der Sprachentwicklung auftreten, entwickeln. Stottersymptome können jedoch auch auftreten, ohne dass vorher eine Phase unflüssigen Sprechens, wie zuvor beschrieben, zu beobachten war.

Unflüssigkeiten, die im Verlauf der Sprachentwicklung auftreten, können eindeutig vom Stottern unterschieden werden.

Anzeichen für Stottern, die auch als „Kernsymptome“ bezeichnet werden, können sein:

- Wiederholungen von Lauten z. B. „I-i-i-ich war das nicht.“
- Zunahme der Wiederholungen von Silben z. B. „Das habe ich ge-ge-ge-gebaut.“
- längeres Dehnen einzelner Laute z. B. „Maaaaama, komm mal her.“
- Unterbrechungen innerhalb eines Wortes z. B. „Ich k--omme doch schon.“
- Pausen als Blockierung vor einem Wort